

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt Wildbad (M.F.) 1.00 monatlich 10 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die kleinste Anzeigensatzung 25 Pf., die Kleinzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Kartoffelversorgung.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts von Bratodi schreibt:

Zur einigermaßen ausreichenden Ernährung ist neben der allgemeinen, für Schwerarbeiter neuerdings erhöhten Proportion eine Durchschnittsmenge von etwa einem Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag notwendig. Von Mitte Juni ab geht der Kartoffelverbrauch im Frieden für 8-10 Wochen regelmäßig zurück, denn der Vorrat an alten Kartoffeln ist dann meist ziemlich verbraucht, sie werden auch weniger haltbar und weniger schmackhaft und die neuen Kartoffeln sind noch nicht in genügender Zahl zu haben, um für die Massenverpflegung auszureichen. Die Bevölkerung wendet sich im Frieden in dieser kartoffelarmen Zeit mehr zum Verzehr von Hülsenfrüchten, Graupen und Erbsen und Teigwaren.

Die Knappheit an alten Kartoffeln ist auch in diesem Jahre eingetreten; da aber auch die genannten Ersatzmittel knapp sind, ist der Kartoffelbedarf in jetziger Zeit sehr viel höher als im Frieden. Gleich nach Beginn der Arbeit des Kriegsernährungsamts sind alle Anordnungen erfolgt, um alle noch vorhandenen alten Kartoffelbestände restlos dem menschlichen Verbrauch in den Bedarfsbezirken zuzuführen. Dabei mußte scharf in die landwirtschaftliche Erzeugung eingegriffen werden, trotz der dagegen bestehenden ersten Bedenken. Die Verfüterung zum menschlichen Gebrauch geeigneter Kartoffeln an Pferde und Schweine wurde völlig verboten, natürlich auf die Gefahr eines zeitweiligen Rückganges der so dringend erwünschten Schweinemast. Die selbst Kartoffeln bauende Landbevölkerung ist, von Schwerarbeitern abgesehen, auf eine tägliche Ration von einem Pfund gesetzt worden, was bei ihren Gewohnheiten in vielen Gegenden einen harten Eingriff in ihre Lebenshaltung bedeutet, der aber ertragen werden muß, in dem Bewußtsein, daß die Ernährung der Gesamtbevölkerung im Kriege allem anderen vorgeht.

Durch diese Anordnung sind beträchtliche Kartoffelmengen für Städte und Industriebezirke frei geworden, aber nur in einzelnen Kreisen, die starken Kartoffelbau treiben, während in anderen Landbezirken mit weniger gutem Kartoffelboden selbst Knappheit herrscht und nichts abgegeben werden kann. Alle verfügbaren alten Kartoffeln werden mit Schnellzügen an die Bedarfsorte geschickt. Es ist aber bei der Knappheit an Ware unvermeidlich, daß dabei Störungen eintreten, die eine zeitweilige Herabsetzung der Kartoffelration an dem einen oder anderen Ort auf unzureichende Mengen notwendig macht. Für diesen Fall hat das Kriegsernährungsamt angeordnet, der Bevölkerung als Ersatz für die fehlenden Kartoffeln eine vermehrte Proportion zu verabfolgen.

Selbstredend bildet dieses Mehl oder Brot nur einen unzureichenden Ersatz für zeitweilig fehlende Kartoffeln, deshalb muß die Beschaffung von Frühkartoffeln zum Ausgleich für die fehlenden alten Kartoffeln mit besonderem Nachdruck betrieben werden. Hier haben die Ereignisse der Reichskartoffelstelle leider nach zwei Richtungen eine unersichtlichen Streich durch die Rechnung gemacht. Holland, das stets auch im Frieden eine große Frühkartoffelausfuhr nach Westdeutschland hat, hat diese Ausfuhr, weil sich dort auch zeitweilig Kartoffelknappheit gezeigt haben soll, vorübergehend gesperrt und das kalte Wetter hat die erwartete Entwicklung der in Deutschland in diesem Jahre in allen dazu geeigneten Gegenden in besonders großem Maße angebauten Frühkartoffeln wider Erwarten aufgehalten. Jede weitere Woche bringt aber darin Besserung, und in nicht allzu ferner Zeit wird die Kartoffelnot völlig beseitigt sein. Bis dahin gilt es, sich mit den Verhältnissen so gut es geht abzufinden und zugleich durch durchgreifende Beschlagnahme und richtige Verteilung der neuen Kartoffelernte dafür zu sorgen, daß im nächsten Frühjahr eine solche Knappheit unter allen Umständen auch bei Zusammenstoßen aller möglichen ungünstigen Zufälle ausgeschlossen ist. Die neue Kartoffelernte steht so gut, daß dieses Ziel bei sorgfamer Vorbereitung aller nötigen Maßregeln unter allen Umständen erreicht werden muß.

Diese Vorbereitung wird in der nächsten Zeit eine wichtige Aufgabe des Kriegsernährungsamts bilden.

Obgleich Herr von Batodi bekannt gegeben hatte, daß er über die wichtigsten Änderungen und Verfügungen im Wirtschaftsplan für das Erntejahr 1916-17 besondere Mitteilungen machen werde, hat das „Berl. Tageblatt“ durch einen Ausfrager seine Anschauungen vorweggenommen. Herr von Batodi äußerte sich nach dem genannten Blatt:

Es handle sich nicht um einen ganz neuen Wirtschaftsplan, sondern nur um eine Neuregelung für Getreide, Getreide, Kartoffeln, Viehfutter und Zucker, nicht aber für Fleisch und Fett. Bis Ende Juli soll der neue Wirtschaftsplan in Kraft getreten sein. Eine Herabsetzung der Brotgetreidepreise sei ausgeschlossen. Hafer und Gerste werden niedrigere Preise erhalten. Dagegen sollen im August und September, um Proportionen für Arbeitende erhöhen zu können, angemessene Zuschläge als Druschprämien bewilligt werden. Die Kartoffelverordnung wird nächster Tage erlassen werden. Sodann können Ermüdungen im Kriegsernährungsamt über eine allgemeine Rationierung des Fleischbedarfs der Zivilbevölkerung (Relaxationskarte). Ein Haube: Anbau der Getreide: ...

Die Fleischknappheit ist unlegbar sehr groß. Das man aber, um mehr Fleisch für den Winter zu haben, im Juli und August den Fleischgenuss völlig verbieten wird, ist nicht zu befürchten. Anders liegt die Frage, ob man im September wenn man eine zuverlässige Uebersicht über die neue Ernte hat, dazu schreiten soll. Seitens der Schweinemastgesellschaft und der neu einwirkenden Kartoffelstelle durch die Kommunen und Molkereien werden Futtermittel an die ländlichen Landwirte gegen die Beschäftigung vertragsgemäßer Lieferung von Schweinen in bestimmtem Gewicht und bestimmten Mengen gegeben werden. Eine Wiedereröffnung allgemeiner Hausfleischverbote ist auf keinen Fall zu erwarten. Gegen die übermäßige Verteuerung der Ferkel, die der Rettung handelt verursacht, wird scharf eingeschritten werden. Höchstpreise für Ferkel können nicht erlassen werden, weil alles darauf ankommt, die nötige Zahl von Landwirten zur Einstellung von Zuchtsauen zu veranlassen, was durch vorhandene Höchstpreise verhindert würde.

Nach dem Zerfall der Ernte wird es sich richten, ob die bestehende Rationierung beibehalten, oder, was sicher zu hoffen ist, wenigstens für die schwer arbeitende Bevölkerung von vornherein eine größere Menge an den Kopf ausgegeben wird. Das Markensfreie Mehl, das zu üblichen Schädigungen Anlaß gegeben hat, soll ganz aus dem Handel verschwinden. Wenn die günstige Witterung bleibt, ist eine Durchschnittsernte zu erwarten. Die Futterernte wird aller Voraussicht nach recht günstig werden. Die Einführung von Massenpeinigungen, und nicht nur in Großstädten, ist sehr erwünscht. Aber keine Gemeinde kann dazu gezwungen werden. Die Gemeinden wollen sich nur schwer damit befreunden. Selbstverständlich tragen sie in keiner Weise den Charakter von Almosen. Natürlich müssen die Besorgungen den Teilnehmern der Massenpeinigungen entsprechend gehärtet werden.

Diese Mitteilungen gaben Herr von Batodi Gelegenheit, sich noch über die Frage der Unterernährung zu äußern. „Die Feststellungen des Kriegsernährungsamtes ergeben“, sagte er, „daß von einer Unterernährung nicht gesprochen werden kann. Gerade in den Industriegebieten, in denen zu allererst ein Notstand vorliegen könnte, sehen Frauen und Kinder gesund aus.“

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 27. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der engl. und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen.

Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber. Sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück.

Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme.

Durch die Beschichtung von Resle durch die Franzosen sind 23 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden.

Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Thiaumont, sowie südwestlich der Besteaux ergebnislos.

Am Chapittrewald wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von 2 Offizieren und einigen Dutzend Leute überfallen und gefangen genommen.

Ein engl. Doppelpfeiler ist östlich von Arras im Luftkampf abgeschossen worden. Die Insassen sind verwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Deutsche Abteilungen die in die russische Stellung vorstießen brachten 26 Gefangene, 1 Maschinengewehr, 1 Mi-

nenwerfer und nördlich des Miadziostees 1 Offizier, 188 Mann, 6 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein.

Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals Linington:

Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Linien und nahmen mehrere hundert gefangen. Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Die Erkenntnis von dem Ernst der Lage dämmert in Frankreich immer mehr auf, oder um es richtiger zu sagen, die längst gehegten Befürchtungen, die aber von der fürsorglichen Besinnung niedergehalten wurden, dürfen sich mehr an das Tageslicht der Öffentlichkeit wagen. Es wird jetzt ganz unumwunden zugestanden, daß der deutsche Angriff etwas ganz anders ist, als der französische Generalstab bisher das Land hat wissen lassen. Die Geheimnisgung des französischen Abgeordnetenhauses hat wenigstens das Gute gehabt, daß einmal die wirklichen Verluste, die das französische Heer im ganzen bisherigen Kriegsverlauf und im besonderen in den Kämpfen vor Verdun hatte, wenn auch hinter verschlossenen Türen bekannt gegeben werden mußten. Die Kammer war von den Enthüllungen geradezu erschüttert und bei der bekannten Discretion der Berufsparlamentarier, die fast die Gesamtheit der französischen Kammer ausmachen, konnte es nicht fehlen, daß die Mitteilungen der Regierung in ganz Frankreich bereits öffentliches Geheimnis geworden sind. Jeder Tag berichtet so ein Diskreter, verschlingt vor Verdun 5000 Franzosen durchschnittlich; es mag das etwas hochgegriffen sein, aber unter 450 000 Mann ist der Gesamtverlust vor Verdun seit dem 21. Februar d. J. sicher nicht zu veranschlagen. Der Durchbruch der zweiten Verteidigungsstellung auf dem rechten Maasufer vom letzten Freitag, der mit dem Fall von Fleury den deutschen Angriff an dieser Stelle vor den eigentlichen Festungsgürtel geführt hat, wird in Paris mit Entsetzen besprochen, trotzdem der Generalstabsbericht den Verlust dieses Schlüsselpunktes noch nicht zugeben hat.

Aus dem Tagesbericht erfahren wir von verschiedenen Infanterietätigkeiten in Flandern, wobei die Engländer verschwenderisch, aber zwecklos ihre Gasbomben versetzten. Das Panzerwerk von Thiaumont blieb ungeändert verschiedener Angriffe der Franzosen fest in unserer Hand. — Die Heeresgruppe Hindenburg hat die Vorstöße gegen die russischen Linien fortgesetzt und einige Erfolge erzielt, die sich im Bericht wohl erheblich kleiner ausnehmen als sie in Wirklichkeit sind. Es werden nämlich eigentümliche Dinge von der Ostfront gemeldet. Die Russen haben von den Engländern das Abweiden der Gewehrpatronen gelernt, die einfachste Art zur Herstellung der Dum-Dum-Geschosse. Die deutsche „Vergeltung“ hat in Flandern und an der französischen Front sich ausgezeichnet bewährt und man darf zu einem Hindenburg und Linington wohl das Vertrauen haben, daß die unter ihnen stehenden Truppen sich schon so viele kriegerische Kenntnisse erworben haben, um sich gegen eine derartige Bestienhaftigkeit des Feindes auf dem Wege der Vergeltungsmaßnahmen zu sichern. Der gestrige russische Bericht sprach davon, daß die Russen bei einem Angriff alles niederbajonettiert hätten, da den Deutschen von ihren Führern verboten worden sei, sich zu ergeben. Wenn man russische Generalstabsberichte zu lesen versteht — es ist das eine schwierigere Arbeit als bei den französischen —, so weiß man, was es mit dem Niederbajonettieren und mit dem (durch eigene Maschinengewehre bekräftigten) Verbot der Uebergabe für eine Bewandnis hat.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 27. Juni. Amtlicher Bericht vom Montag mittags: Ein Versuch des Feindes, einen kleinen Posten bei Fille Morle anzugreifen, wurde mit Handgranaten abgewiesen. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf, besonders lebhaft in der Gegend des Toten Mannes. Auf dem rechten Ufer scheiterte in der Nacht gegen unsere Stellungen östlich des Werkes Chlaumont unternehmender Angriff der Deutschen in unserem Sperr- und Infanteriefeuer vollständig. Zwischen den Wäldern von Summ und Chenois nahmen wir im Laufe einer örtlichen Unternehmung einige Stücke des feindlichen Grabens. Von den übrigen Abschnitten werden nur Artilleriekämpfe gemeldet.

Abends: In der Champagne zerstörte unser Artilleriefeuer Arbeiten des Feindes im Norden von Bille sur Tourbe. An der Front von Verdun keine Infanterietätigkeit. Im Laufe des Tages nahm das Artilleriefeuer an beiden Ufern der Maas an Heftigkeit ab; jedoch ist der Artilleriekampf in der Gegend der Höhe 304 sehr lebhaft geblieben. In den Bogen dieser Schiffe unserer Batterien auf die Stellungen der Deutschen östlich von Chapelottes eine Explosion in zwei Minitionslagern hervor. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Bismarck lebhafter Artilleriekampf in dem Abschnitt südlich von Meuseport, ebenso in der Gegend von Dignoulon und Steenstraete. Handgranatenkämpfe in der Gegend von Steenstraete.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 26. Juni. Bericht aus dem Hauptquartier: Wir führten letzte Nacht eine Anzahl erfolgreicher Unternehmungen an verschiedenen Punkten der Front aus. Die feindlichen Linien wurden an 10 verschiedenen Stellen durchbrochen. Unsere Abteilungen verursachten dem Feind beträchtliche Verluste und machten mehrere Gefangene. Unsere Verluste waren überall sehr gering. Im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen herrschte auf beiden Seiten lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Artillerie feuerte mit gutem Erfolg. Die deutschen Laufgräben wurden an vielen Stellen erheblich beschädigt. Durch unsere schwere Artillerie wurden 4 große Explosionen in den rückwärtigen feindlichen Linien zwischen Pozieres und Montauban verursacht. Heute war unsere Artillerie wieder an zahlreichen Punkten tätig. Den feindlichen Verbindungsgräben wurde beträchtlicher Schaden zugefügt. Ein feindlicher Drachendragon wurde, außer den bereits gemeldeten, gestern von unseren Flugzeugen zerstört, so daß die Zahl auf 6 von insgesamt 15 stieg. Alle 6 Ballons sah man in Flammen gehüllt niedergehen.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 27. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz: Bei Jakobow nördlich von Ruzh und westlich von Nowo Poczajew wurden russische Angriffe abgeschlagen. Der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sotul schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

Der russische Tagesbericht.

W.B. Petersburg, 27. Juni. Amtlicher Bericht vom 26. Juni. Westfront: In einigen Unterabschnitten der Stellungen von Sokobist und Dünaburg heftiges Artilleriefeuer. Westlich von Gorodischtsche (22 Kilometer) nördlich Baranowitsch griff der Feind in der Nacht zum 25. Juni nach eingehender Feuerberechtigung unsere Stellungen bei der Meierei Scharowa (8,5 Kilometer östlich Gorodischtsche) an. Er wurde zurückgeworfen. Zur selben Zeit wurde eine feindliche Abteilung, die längs der Chaussee von Sack gegen unsere Schiffschar-Stellung vorgehen wollte, durch unser Feuer abgewiesen. Nordöstlich des Wigonomskojeees schritterte ein gestern morgen von den Deutschen gegen das Dorf Salushje (5 Werst südöstlich Lipok, unternommener Angriff). Mittags nahm der Feind den Angriff an dieser Stelle in größerem Umfang unter dem Feuerbeschuss seiner leichten und schweren Artillerie wieder auf. Gestern morgen starben den Heldentod als Flieger der Unterleutnant Kropnow und der Unteroffizier Wladimir. Im Styrabschnitt im Raum S... .. beschlossen die Deutschen unsere Stellungen mit schwerem Geschütz und trugen einige Angriffe östlichen Charakters vor, die jedoch alle erfolglos abgewiesen wurden. Wiederholte, geschlossene vorgebrachte Angriffe bei L... .. am Stodch brachen in unserem Feuer zusammen. Dabei verfolgte eine unserer Kompanien den Feind über das offene Angriffsgebiet und nahm 45 Deutsche, darunter einen Offizier, gefangen. An der Straße von L... .. und weiter südlich ist die Lage unverändert. Feindliche Erkundung auf Saluzer wurden abgeschlagen. — Galizien-Bukowina: In den Dujestrückungen gingen unsere Donkowschen bei Snowldow (21 Kilometer südwestlich Buczac) kämpfend über den Fluss, waren Teile feindlicher Vorhuten zurück, besetzten die Dörfer Sierkierzyn (4 Kilometer westlich) und Pietrow (3,5 Kilometer südlich Snowldow) und nahmen 5 Offiziere und 350 Soldaten gefangen. Im Raume von Kimpolung besetzte unsere Kavallerie nach Kampf die feindlichen Stellungen bei Pajoritta (6,5 Kilometer westlich Kimpolung). Nach ergänzenden Meldungen nahmen wir an der Straße Sarahumora-Margizka (10,5 Kilometer nördlich Sarahumora) auf den Bahnhöfen große Holzlager und 31 vom Feinde zurückgelassene Waggons fort. Weiter nach Süden vorgehend kamen wir auf dem Wege nach Transjilvanien bis an die Berge vor. — Kaukasus: Im Abschnitt von Trapezunt wurden nächtliche Angriffe der Türken bei Platana und Djebizli durch Feuer und Handgranaten abgewiesen. Auf dem rechten Euphratufer griffen die Türken bei Tagesanbruch an und eroberten die Höhen von Kurik (? Kogdarich). Gegen Mittag wurden sie jedoch wieder von den Höhen hinabgeworfen. — Im nördlichen Mesopotamien griff der Feind nach Artillerieberechtigung in Richtung auf Rawandz an. Er drang anfangs in einen Teil unserer Gräben ein, wurde aber gleich wieder durch einen Bajonettangriff hinausgeworfen, wobei er vor unseren Stellungen Tote und Verwundete zurückließ. Die türkische Offensiv aus der Richtung Bagdad ist von unseren Truppen mit Leichtigkeit angehalten worden. Sie stigt dem Feinde schwere Verluste zu.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 27. Juni:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Verklärung unserer Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Alle aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die so, rde aus militärischen Gründen erst heute mögliche Dar... .. ung beweist, vollkommen unwahr: In der Nacht vom 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch ungenügenden vordersten Linie. Am folgenden Vormittag setzte der Feind die Be-

ziehung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Gest mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Astach und Saganatal zaghaft vorzudringen. Im Abschnitt zwischen Etsch und Astachtal hielt die erwähnte Beschießung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern morgen an. An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Nimmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Testa an, wobei sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Poinatal zwang unser Geschützfeuer mehrere Bataillone zur Flucht. An der küstentländischen Front scheiterten feindliche Angriffe am Sen und gegen den Mezzi Str.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Rom, 27. Juni. Unter den 19 Ministern des Kabinetts besetzt befinden sich 15 Advokaten; nur die Minister für Meer und Flotte sowie Ackerbau und Gesundheitswesen sind Fachleute.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 27. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: An der Front keine Veränderung. Im Abschnitt des Euphrat machten unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen überraschende Angriffe gegen zerstreute feindliche Truppen und gegen Proviantkolonnen und zerstörten feindliche Telegraphenlinien. In Südpersien, östlich von Sermile, schwaches, gegenseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. — An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. Desgleichen am rechten Flügel und im Zentrum. Im Norden des Tschorol nahmen unsere erfolgreichen Kolonnen Fühlung mit den Truppen des Feindes, die beschäftigt sind, Befestigungen auszuwerfen. Eine unserer Erkundungsabteilungen machte einen verwundeten Offizier und drei Soldaten zu Gefangenen. Am 25. Juni morgens warf eines unserer Flugzeuge in wirksamer Weise Bomben auf Depotschiffe des Feindes bei der Insel Tenedos und lehrte, trotz heftigen Feuers des Feindes, wohlbehalten zurück. Die englischen Schiffe bombardieren fortgesetzt unverteidigte Ortschaften am Ufer des Roten Meeres ohne militärische Gründe und richten das Feuer hauptsächlich auf heilige Stätten, Mausoleen und Museen. Nach den letzten Berichten beschloß ein englisches Schiff das Mausoleum des Scheichs Hamid in der Nähe von Medina, ein anderes Schiff beschloß Dscheddah in der Nähe von Mekka.

Neues vom Tage.

Darmstadt, 26. Juni. Das Oberkonsistorium hatte im Landtag eine Vorlage eingebracht, die für die Theologiestudierenden den Zwang aufhebt, an der Landesuniversität Gießen die wissenschaftliche Prüfung für die Aufnahme in den Kirchendienst abzulegen; dafür sollten auch die Prüfungszeugnisse anderer evangelisch-theologischer Fakultäten Deutschlands gültig sein. Die Vorlage war veranlaßt durch die Tatsache, daß die Gießener Fakultät weit links steht und daher von den positiver gerichteten heftigen Theologiestudierenden gemieden wurde, die ihren Studien dafür an anderen Universitäten oblagen. Die Prüfung dagegen mußten sie vor der Gießener Fakultät ablegen, wenn sie Wert darauf legten, im heftigen Kirchendienst verwendet zu werden. Daraus ergaben sich wunderliche Inzuträglichkeiten für die Studierenden, für den Besuch der Universität und namentlich auch für die heftige Landeskirche und die Kirchenverwaltung. Der heftige Landtag hat nun einen Verständigungs-vorschlag angenommen, wonach vom Oberkonsistorium die vor der theologischen Fakultät einer anderen deutschen Universität abgelegte Prüfung der Prüfung vor der Fakultät der Landesuniversität Gießen gleichgeachtet werden kann. Damit ist der Standpunkt des positiver gerichteten Oberkonsistoriums sachlich durchgedrungen.

Professor Förster und seine Fakultät.

München, 26. Juni. Der Dekan der philosophischen Fakultät der Münchener Universität veröffentlicht folgendes: Gegenüber Mißverständnissen in einem Teile der Presse sei hierdurch von mir festgestellt, daß die philosophische Fakultät, I. Sektion, in ihrer Erklärung über einen Aufsatz des Professors Förster nicht im geringsten die akademische Lehrfreiheit angefaßt hat. Sie hat vielmehr, wie der Wortlaut deutlich besagt, kundgetan, daß, wenn Professor Förster ähnliche Ansichten, wie sie sein Züricher Artikel enthält, als akademischer Lehrer verbreiten wollte, ihre Mitglieder sich ihrer Lehrfreiheit dazu bedienen würden, diesen Ansichten vor ihren Schülern mit vollster Entschiedenheit entgegenzutreten.

126 Studierende der Münchener Universität erlassen einen Protest gegen das Auftreten des Professors Förster und gegen die tendenziöse Ausbeutung des Falles durch eine gewisse Presse.

Die Strafe.

Königsberg, 27. Juni. Die Wiederwahl des Generaldirektors der Ostpreussischen Landschaft Geheimrats von Rapp für die Jahre 1916 bis 1922 ist von der Regierung nicht bestätigt worden.

Der deutsche Gegenbesuch in Sofia.

Sofia, 27. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow gab gestern zu Ehren der deutschen Abgeordneten ein Frühstück. Radoslawow sagte, das bulgarische Volk sei nicht minder müde, arbeitam und dem Vaterlande ergeben, als das deutsche. Ein Volk, das mit Recht das Volk der Denker und Dichter genannt wird, das auch auf dem Gebiete der materiellen Kultur unübertroffen, ja sogar unerreicht dasteht, kann durch seine Feinde weder gebrochen noch vernichtet werden, und das siegreiche Wirken des ganzen deutschen Volkes bringt auch anderen Völkern nicht Knechtschaft, sondern Befreiung. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Im Namen der deutschen Abgeordneten erwiderte Reichstagsabgeordneter Graberaer: Di-

Reise durch das neuertorbene Gebiet erbrachte den Beweis, daß Bulgarien dort nicht nur als Befreier gefeiert wird, sondern daß auch wir als Freunde und Kampfesgefährten in den Gebieten herzlich willkommen sind. Der Kampf um unsere Existenz, um die nationale Einheit ha unsere Völker zusammengeführt. Im jetzigen Völkerringen hat man dem deutschen Volke mancherlei Fehler nachgesagt. Eines aber wagte niemand anzutasten und zu bestreiten, die deutsche Treue. Unser Kaiser ist treu unser Kanzler hat den wohl begründeten Ruf aufrichtiger Ehrlichkeit. Die Rede schloß mit einem Hurra auf der Zaren Ferdinand und das bulgarische Volk.

München, 27. Juni. Die Landtagswahlen werden vom Jahr 1917 auf 1918 verschoben.

Karlsruhe, 27. Juni. Heute früh wurden weitere Opfer des ruchlosen Fliegerüberfalls, die inzwischen ihren Verletzungen erliegen sind, gemeinsam bestattet.

Der englische Postraub.

G. R. G. Stockholm, 27. Juni. Infolge des fortgesetzten Postraubs durch England hatte die schwedische Regierung die Beschlagnahme der durch Schweden gehenden englischen und russischen Paketpost angeordnet. Nach langen Verhandlungen ist nun mit England eine Einigung erzielt worden, daß der Postraub nach dem Kriege einem internationalen Schiedsgericht vorgelegt werden solle. Die schwedische Regierung wird die Paketpost dagegen freigeben.

Amsterdam, 25. Juni. (Reuter.) Eine Versammlung der irischen Partei in Dublin hat mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, die Vorschläge von Lloyd George, die auf einen vorläufigen Ausgleich der irischen Frage hinielen, anzunehmen. (?)

London, 27. Juni. Daily Chronicle meldet, daß alle Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich aus der irischen Frage eine akute Ministerkrise entwickeln werde.

Der Arbeitsmarkt im Mai 1916.

Auch im Mai hat sich die allgemeine Wirtschaftslage aufrecht erhalten, die sich in der deutschen Industrie im ganzen bereits seit Monaten behauptet. Wenn Webstoff- und Bekleidungsindustrie infolge der Notwendigkeit sparsamer Verwendung der vorhandenen Roh- und Hilfsstoffe eine schlechtere Lage als im Vorjahr aufweisen, so wird das mehr als ausgeglichen dadurch, daß die meisten anderen Erwerbszweige sich einer vielfach erheblichen Steigerung der Beschäftigung im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres erfreuten.

Für den Bergbau, wie für die Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie macht sich keine wesentliche Veränderung dem Vormonat gegenüber bemerkbar. Die Statistik der Arbeitsnachweise zeigt ähnlich wie die Feststellungen über die Arbeitslosigkeit trotz der Beladung der Industrie im Monat Mai bei den Männern eine Zunahme des Andranges, bei Frauen und Mädchen ist jedoch keine Verschiebung im Verhältnis der Arbeitsgesuche zu denen offenen Stellen eingetreten. Es kommen im Mai bei den Männern 88 Arbeitsjunge (gegen 87 im Vormonat), beim weiblichen Geschlecht 162 Arbeitsjunge (oder ebenso im Monat April) auf 100 offene Stellen.

London, 26. Juni. Die Effektenbörse kündigt die Aufhebung aller noch bestehenden Mindestkurse für den 3. Juli an.

London, 27. Juni. (Reuter.) Die australische Regierung hat 15 Dampfer von je 3000 Tonnen zum Transport australischer Lebensmittel nach Europa angekauft.

London, 27. Juni. General Smuts berichtet, daß 24. Juni seine Truppen dem Feinde am Lukigura-Fluß 40 Meilen südlich von Pandeni eine schwere Niederlage beigebracht hätten. Der Feind habe eine starke Stellung in dichtem Gebüsch auf der westlichen Seite des Flusses innegehabt. Er sei morgens in der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachtmarsch ankam, ihn in der linken Flanke und im Rücken faßte. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter 11 Deutsche. Die englischen Verluste waren unbedeutend; 4 Mann sind gefallen, 20 verwundet. Die Verluste des Feindes dagegen sind sehr schwer.

Chicago, 26. Juni. (Reuter.) Das fortschrittliche Nationalkomitee entschied sich gegen die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für die Präsidentschaft. (Damit sind die Aussichten für Hughes gestiegen.)

Newyork, 27. Juni. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Eagle Pass erklärten Flüchtlinge aus Texas, daß Zivilisten unter Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carranzas das amerikanische Konsulat zerstört haben.

Die Vereinigten Staaten erwägen die Einführung eines Embargo auf die Einfuhr sämtlicher Artikel nach Mexiko.

W.B. Washington, 27. Juni. Wilson erklärte in der Parlamentskommission für Auswärtige Angelegenheiten, die Lage sei sehr ernst; er befürchte, daß Carranza nur durch Gewalt zum Nachgeben gebracht werden könne.

Kriegschronik 1915

27. Juni: Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär von Jagow sind in Wien zu wichtigen politischen Besprechungen eingetroffen. — Festtage für uns erfolgreiche Kämpfe auf den Maasbänken. — Die verbündeten Armeen machten in Galizien in der Zurückdrängung der Russen allenthalben Fortschritte. — Die Armeen von Bosnien-Ermolt hat in den Tagen vom 24. bis 26. Juni über 14000 Mann gefangen genommen. — Ein italienischer Angriff am Kanal von Ronfalcone wurde abgeschlagen. — In den Dardanellen wurden feindliche Angriffe blutig abgewiesen, zwei Transportschiffe in Brand gesteckt und ein Torpedoboot getroffen. — Erfolgreicher französischer Fliegerangriff auf Friedrichshafen.



28. Juni: Feindliche Angriffe nördlich Atras, in den Argonnen und auf den Moschhöhen wurden unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen; ebenso russische Angriffe bei Braszang.

— In Galizien wurde Hallej von unseren Truppen befreit und der Dnjester überschritten.

— Die Armee Einmägen nahm seit dem 23. Juni 6470 Kisten gefangen.

— In der Dardanellenfront wechseltelliges Artillerie- und Infanteriefeuer.

— Die Königin von Schweden ist von Berlin nach Stockholm abgereist.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 27. Juni.** Zur Linderung der Not in den von dem Fliegerangriff betroffenen Familien hat das Großherzogpaar 2000 Mk., die Großherzogin Luise 1000 Mk., die Königin von Schweden 500 Mk. der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt. Von Privatpersonen sind bis jetzt über 3000 Mk. gespendet worden.

(-) **Karlsruhe, 27. Juni.** Unter starker Beteiligung fand gestern nachmittag die Beisetzung des früheren Landtagsabgeordneten Rechtsanwält (Frühau) statt. Zu der Trauerfeier waren der Oberbürgermeister Siegrist, der Präsident der Zweiten Kammer Hohchurst, zahlreiche Mitglieder der städtischen Kollegien und der Fortschrittlichen Volkspartei erschienen.

(-) **Mannheim, 27. Juni.** Einen Vereinstoff erlebte ein betrieblicher Eisenbahnbeamter aus Neustadt a. d. S., der im Nebenamt auch Erdbeeren pflanzt. Wie der „Mannh. Gen.-Anz.“ erzählt, wurden ihm für die Beeren in Neustadt 60 Pfg. für das Pfund geboten. Allein das genützte dem Manne nicht. Er fuhr nach Mannheim in dem Gedanken, in der Großstadt werde man noch weit höhere Preise bezahlen. Groß war seine Enttäuschung, als ihm auf dem Mannheimer Markt bedeutet wurde, daß in Baden Höchstpreise bestehen und man für Erdbeeren nur 45 Pfg. bezahlt. Nun wollte er seine Beeren wieder mitnehmen, um sie nun doch lieber in der Pfalz abzusetzen. Aber auch damit war es nichts. Was in Mannheim ist, bleibt in Mannheim! So mußte der Mann wohl oder übel seine Erdbeeren für 45 Pfg. absetzen.

(-) **Mosbach, 27. Juni.** (Ertrunken.) In Neuenstadt, nahe der Grenze, ritten auf einem Holgut ein Praktikant und ein Knecht die Pferde in die Schwemme und ertranken.

Baden-Baden, 27. Juni. Die Königin von Schweden ist zu längerem Aufenthalt hier getroffen und hat auf Schloß Baden Wohnung genom.

(-) **Ettlingen, 27. Juni.** (Verban. tag der unterbadischen Kreditgenossenschaften.) Unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Adolf Wilser aus Karlsruhe fand gestern hier der 48. Verbandstag des Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften statt. Der Verbandsdirektor schickte seinem Bericht über die Entwicklung des Verbandes interessante allgemeine volkswirtschaftliche Darlegungen voraus. Nach dem Kriege werde wahrscheinlich ein großer wirtschaftlicher Aufschwung eintreten; eine Erhöhung des Geld-Weis-Zinses dürfte wegen des 5prozentigen Zinsfußes der bis 1924 unklübbaren Kriegaanleihen nicht zu vermeiden sein. Bei den Genossenschaften wurden auf die vier Kriegaanleihen zusammen 2423 Millionen gesichert. Davon entfallen auf die 53 Genossenschaften des unterbadischen Verbandes 71 Millionen. Die Geldflüssigkeit der Genossenschaften hat sich im Berichtsjahr wiederum günstig entwickelt. Die Augenstände haben sich erheblich vermindert. Der Stand der Reserven sei erfreulich. Nach einem Bericht des Verbandsrevisors Vetschert aus Karlsruhe sprach der Anwalt des Allg. Genossenschaftswesens Dr. Crüger aus Berlin über den Einfluß des Krieges auf das Genossenschaftswesen. Er mahnte zu einer vorsichtigen Zins- und Dividenden-Politik und die Fernhaltung der Mitglieder von allen Spekulationsgeschäften in Wertpapieren. Sodann folgte eine eingehende Besprechung über zu treffende Maßnahmen, die geeignet sind, den durch den Krieg in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen geschwächten Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes die Aufnahme eines Kredits zu ermöglichen. Den Kreditgenossenschaften wurde empfohlen, zur Förderung für diese Gewerbetreibenden Mittel in beträchtlichem Maße zur Verfügung zu stellen. — Zum Verbandsdirektor wurde Altstadtrat Adolf Wilser, zu seinem Stellvertreter Bankdirektor Peter, beide in Karlsruhe, wiedergewählt. Der Ort der nächsten Tagung wird erst später bestimmt.

(-) **Mühlheim, 27. Juni.** Der 43jährige Landsturmann Weiser von St. Georgen i. Schw. stürzte, als er die schneidenden Pferde des von ihm geführten Britischenwagens beruhigen wollte, vom Wagen ab und war sofort tot.

(-) **St. Blasien, 27. Juni.** Prinz Max von Baden ist zum Kuraufenthalt hier eingetroffen.

(-) **Möhrn, 27. Juni.** In Oberachern fiel der Fabrikant Karl Wilhelm beim Heuladen so unglücklich vom Wagen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, welchen er erlegen ist.

(-) **Niederhof bei Säckingen, 27. Juni.** (Berunglückt.) Beim Neubau der Fabrik Elektro Rittum in Rhina stürzte dem 50jährigen Arbeiter Joseph Müller von hier ein Gerüstbrett, das einem anderen Arbeiter entglitten war, auf den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

(-) **Vangenargen, 27. Juni.** (Milch für Stuttgart.) Seit einigen Tagen gehen von der Demiglofener Station täglich 3000 Liter Milch nach Stuttgart, nachdem sie hier zuvor abgekalbt worden sind. Die Milch stammt von benachbarten Dörfern und wurde früher mit der Bahn zur Verarbeitung in die Milchfabrik Nidenbach bei Lindau geliefert. Seit einigen Wochen ging sie von dort aus nach Stuttgart.

(-) **Leopoldshöhe in Reudorf (Elsz), 27. Juni.** (Mord.) Hier tötete vor einigen Tagen eine 29jährige Frau ihr 7 Jahre altes Kind, indem sie dem Kinde ein Tischmesser ins Herz stieß.

(-) **Gerlach, 26. Juni.** (Verhaftung.) Ein aus Lössenau gebürtiges Dienstmädchen wurde wegen Mordstiftung verhaftet.

(-) **Haslach i. R., 26. Juni.** Zum Tode Dr. Hansjohanns wird der „Freiburger Jtg.“ noch geschrieben: Aufmerksam Beobachter konnten schon längere Zeit bemerken, daß in Hansjohann eine Veränderung vor sich ging. Seine Nerven wurden gereizter, Magen über große Müdigkeit in den Gliedern wurden häufiger; besonders wechselnde Witterung verärgerte er sehr. In seiner geistigen Arbeitskraft konnte man eine bewundernswerte Ausdauer, eine rastlose Tätigkeit wahrnehmen. Neben den verschiedenen Aufsätzen und Broschüren über den Weltkrieg „Wiegespräche“ arbeitete H. noch an seinem (wirklich letzten) Buch: „Feierabend“ — das nahezu vollendet im Manuskript vorliegen soll. Vor etwa vier Wochen trat eine Verschlimmerung ein und in den letzten 10—14 Tagen verweigerte der Kranke fast jede Nahrungsaufnahme. Von seiner Schwester Philippine erfuhr Dr. Hansjohann eine treu besorgte Pflege. Ueber sein Gefühl der Einsamkeit hat Hansjohann die folgende merkwürdige Aufzeichnung gemacht: „Seit einem halben Jahrhundert bin ich ein Einsamer, und viele Menschen um mich machen mir Unbehagen. Drum wäre mir selbst der Gedanke, einmal unter vielen toten Menschen ruhen zu müssen, unangenehm. Deshalb habe ich dem Einsamen auch eine einsame Grabstätte errichtet. Indem will ich anderen die letzte Ruhe nicht voren. Es gibt Leute, die sich im Grab umdrehen würden, wenn ich neben sie zu liegen käme.“ (Von Hansjohanns Wohnung sah man nach Haslach bei Haslach zu der dort von ihm errichteten Grabkapelle hinüber, in der er am Sonntag zur letzten Ruhe gebettet worden war.) — Die Beisetzung fand unter außerordentlich starker Beteiligung von nah und fern gestern nachmittag statt. Von Vertretern der Behörden und den vielen Freunden des Verstorbenen bemerkte man u. a. im Leichenzug Erzengel Reinhardt-Freiburg i. Br., den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Erzengel Hubel, den Präsidenten der Zweiten Kammer, Hohchurst-Heidelberg. Unter den zahlreichen Beileidsbesuchern aus aller Welt befanden sich auch solche des Großherzogs, der Großherzogin Luise von Baden, des Erzbischofs und des Weihbischofs von Freiburg, sowie namhafter Künstler und Schriftsteller.

(-) **Vangenargen, 26. Juni.** (Eingang Schlauch.) Dieser Tage wurde auf einer Bahnhafation nächst der Landesgrenze Vieh eingeladen. Jedes Stück mußte zuvor einzeln gewogen werden. Bei der großen „Bodenwaage“ beim „Engel“ wies das Gewicht im Innern des Hauses festgestellt. Ein Bauer stellte sich ruhig neben seinen Stier auf die Waage. Das war aber dem Kaufhatter Händler nicht unbemerkt geblieben. Der Bauer dürfte mit einem blauen Auge davonkommen, den Stier aber hat er wesentlich billiger abgegeben.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 27. Juni.** (Vollspende der Königin.) Die Königin hat der Vollspende den reichen Betrag von 1000 Mark überwiesen.

(-) **Stuttgart, 27. Juni.** (Unsere 126er bei der Einnahme von Baur.) Mit Genehmigung des kommandierenden Generals von Deimling kam der „Tüßeldorfer General-Anzeiger“ folgenden, nach der Einnahme des von den Franzosen jah verteidigten Forts Baur ausgegebenen Korpsbefehl veröffentlicht: Die völlige Inbesitznahme der Feste Baur ist der unerschütterlichen Tapferkeit des Füsilier-Regiments Nr. 39 und des Württ. Infanterie-Regiments Nr. 126 zu verdanken. Vom 4. Juni ab hatten die beiden Regimenter das vorder in kühnem Ansturm von den Regimentern 53 und 158 Gewonnene trotz stärksten feindlichen Feuers festgehalten. Das Regiment 39 hat im Bel selbst die feindliche Besatzung mehr und mehr zurückgedrängt und hat ihr Entweichen verhindert. Beide Regimenter schlugen wiederholt starke Angriffe, die zur Wiedergewinnung der wichtigsten, heiß umstrittenen Feste von den Franzosen unternommen wurden, zurück. Füsilier-Regiment 39 konnte am 7. Juni früh als Frucht seines Heldentums die Kapitulation der starken Fort-Besatzung entgegennehmen. Für die in den Kämpfen um Feste Baur von den beiden Regimentern vollbrachten hervorragenden Heldentaten die für immer ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte bleiben werden, spreche ich meinen Dank und meine volle Anerkennung aus. Der kommandierende General: gez. v. Deimling.

(-) **Heilbronn, 27. Juni.** (Ertrunken.) Drei Mädchen vergnügten sich gestern mit Rachenfahrten auf dem Neckar und brachten den Rachen ins Schankeln. Wohllich kenterte der Rachen und die Mädchen fielen in den Fluß. Einem Soldat gelang es, das eine der Mädchen zu retten, während das andere, die 22jähr. Karoline Koppenhöfer, ertrunken ist.

(-) **Heilbronn, 27. Juni.** (Kreuzotter.) Ein Bauer in Klein wurde beim Heumachen von einer Kreuzotter in die Hand gebissen und liegt nun im hiesigen Krankenhaus.

(-) **Neulautern, Orl. Weinsberg, 27. Juni.** (Todesfall.) Schultheiß Weber von hier ist vorgestern gestorben.

(-) **Reichenbach a. F., 27. Juni.** Zu unserem gestrigen Bericht über den jähren Tod eines jungen Mädchens (der infolge eines Hörfehlers im Fernsprecher gestern irtümlich unter Obersbach a. F. gemeldet wurde) erfahren wir, daß die Unglückliche sich mit einer Zimmerlinde den tödlichen Schuß beigebracht hat. Das Mädchen zeigte in der letzten Zeit ein verschlossenes Wesen.

(-) **Geislingen, 27. Juni.** (Guter Fang.) Gestern wurden bei Stübersheim 2 französische Offiziere von einem Oberlandjäger gefaßt.

(-) **Stuttgart, 26. Mai.** (Zusammenkunft zweier Monarchen.) Heute vormittag traf König Ludwig von Bayern auf der Durchreise von München mit Befolge im Sonderzug hier ein. Zur Begrüßung war unter König in Begleitung des Generaladjutanten, den Flügeladjutanten vom Dienst in der Bahnhofshalle erschienen. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Weiterfahrt, nachdem sich die beiden Monarchen angelegentlich unterhalten hatten.

(-) **Stuttgart, 26. Juni.** Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 39 Jahre alten verheirateten Zementarbeiter Albert Eblen von Hedelfingen wegen Mords. Der Angeklagte, der im Jahre 1907 wegen versuchten Totschlags bereits zu einer siebenjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, im Dezember 1912 aber, nachdem er fünf Jahre an seiner Strafe abgebußt hatte, aus der Strafanstalt entlassen worden war, steht im Verdacht, am Abend des 16. August vorigen Jahres den 19 Jahre alten Postausseher Friedrich Gammmer von Birsach und dessen Geliebten, der Dienstmagd Sophie Bärtle, als sie im sogenannten „Rienle“ (an der Peripherie der Stadt) miteinander auf der Bank saßen, mit einem scharf geschliffenen Messer Betwundungen am Halse beigebracht zu haben, so daß beide in kurzer Zeit an Blutverlust gestorben sind. Der Angeklagte leugnete, den Mord begangen zu haben. In der Voruntersuchung hatte er sich jedoch in mancherlei Widersprüche verwickelt und teilweise falsch ausgesagt. Als die Tat ans Licht kam, war Eblen am Bahnhofneubau in Stuttgart beschäftigt; er machte jeden Abend den Weg von hier aus nach Mohracker zu Fuß. Nach seinen Angaben hat er in der kritischen Zeit in der Nähe des Tatorts gewildert. Die Verhandlung gegen Eblen wird voraussichtlich drei Tage dauern, da eine große Anzahl von Zeugen zu vernehmen ist.

(-) **Neuenstadt, 26. Juni.** (Beim Schwimmen ertrunken.) Im Kochen und beim Schwimmen der Pferde am Sonntag früh der 18jährige Gutsausseher Gustav Stoy von Pflugfelden und der 19jährige Pferdewechter Hermann Rank aus Oberstadt ertrunken. Hilfe kam zu spät. Die Leichen wurden nach zwei Stunden geborgen.

(-) **Ergenzingen, 26. Juni.** (Junge Fräulein.) Mehrere ungezogene Knaben haben auf dem Gottesacker übel gehandelt und mit Schaufel und Spade namentlich Figuren und Umzierungen zertrümmert. Die Eltern dürften eine nette Rechnung zu begleichen haben.

(-) **Illm, 26. Juni.** (Biermangel.) Es ist schier nicht zu glauben, aber es ist wahr, daß in Illm das Bier anfängt knapper zu werden. Zunächst sind die Vorräte an auswärtigen Bieren zusammengekrümpt, aber bei dem großen Verresbedarf, der in erster Linie gedeckt wird, werden auch die einheimischen Lager geringer. Manche Wirte schenken nun auch Most aus. Die Stadtverwaltung gibt gleichfalls Most aus, das Liter zu 22 Pfg., bei Entnahme von 20 bis 50 Liter.

(-) **Siberach, 26. Juni.** (Billiges Schmalz.) Die Hospitalverwaltung gibt Rinderfett in Mengen von 1—2 Pfund an alle hiesigen Haushaltungen zu 1.70 Mk. das Pfund ab. Die Abgabe erfolgt weit unter dem Selbstkostenpreis.

Amtlich geprüfter Salatölerfab. Gegenüber den vielfach im Handel befindlichen minderwertigen Salatölen und Salatölerfab, gegen welche die von der obersten Kontrollstelle erlassene offizielle Warnung veröffentlicht wurde, sei hier auf einen Ertrag hingewiesen, der als bewährtes Mittel in den Handel kam, nachdem er zuvor der amtlichen Nahrungsmittelprüfung Karlsruhe zur Begutachtung vorgelegen. Es ist dies das von Herrn Hohl in Karlsruhe nach eigenem Rezept hergestellte und von der Firma C. Fr. Wolf, Wildbad, vertriebene Salatmachmittel H o h l o. Der Preis dieses Salatölerfabes ist von der amtlichen Preisstelle anerkannt.

Guth. Gottesdienst. Donnerstag, den 29. Juni. Peter und Paulus. 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters. Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 28. Juni nachm. 5—6 Uhr

- 1. Marsch aus der 1. Suite Lachner
- 2. Ouverture „Stradella“ Flotow
- 3. Träume auf dem Ocean, Walzer Gungl
- 4. Ung. Rhapsodie Listz
- 5. Tonbilder aus „Rheingold“ Wagner

Donnerstag, den 29. Juni vormittags 8—9 Uhr

- 1. Choral: Lobt froh den Herrn.
- 2. Ouverture „Der fliegende Holländer“ Wagner
- 3. Asträa-Tänze, Walzer Strauß
- 4. Nollurno und Scherzo Mendelssohn
- 5. Nordischer Volkstanz Hartmann
- 6. Konzert-Mazurka Hubert

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

- 1. Deutschland hoch in Ehren, Marsch Fetras
- 2. Ouv. „Die Irrfahrt um's Glück“ Suppe
- 3. Im Malzerrausch, Walzer Linke
- 4. Gnaden-Arie Meyerbeer
- 5. Risi Bisi, Potpourri Morena
- 6. Ganz einig, Polka Herrmann

nachm. 5—6 Uhr

- 1. Deutscher Treueschwur, Festmarsch Kistler
- 2. Carneval-Ouverture Berlioz
- 3. Die Dorfschwalben, Malzer Strauß
- 4. Vorspiel zu „Lohengrin“ Magner
- 5. Scenen aus „Tell“ Rossini

Druck u. Verlag der F. Hermann'schen Buchdruckerei in Bismarck-Platz, Heilbronn.

Amfl. Fremdenliste.

Zur gest. Beachtung.

Die Gastwirte und Zimmervermieter haben die ankommenden Fremden spätestens am Tage nach der Ankunft vor 8 Uhr anzumelden. Eine fehlerlose Aufnahme in die Anmelde-Liste ist mir möglich, wenn die Anmeldeblätter genau und leserlich geschrieben werden.

Ausländer, auch solche aus neutralen und verbündeten Staaten, sind sofort nach ihrer Ankunft anzumelden. Alle Ausländer haben sich außerdem binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft unter Vorlegung ihrer Pässe und Ausweise persönlich hier anzumelden und sich binnen 24 Stunden vor ihrer Abreise persönlich abzumelden. Die Gastwirte und Zimmervermieter sind dafür verantwortlich, daß diese An- und Abmeldungen rechtzeitig erfolgen.

Wildbad, den 27. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Verzeichnis der am 24./25. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Blümel, Frau	Ulm
von Büllingen-Schlepegrell, Freiherr, mit Frau Gem.	
Geseler, Frau Klara	Wandsbek
Heidenheim, Frau, Optms.-G.	Mergentheim
von Radecky-Nikulicz, Dr. Leo, Generalintendant u. Kammerherr	Frankfurt
Köhler, Frau Rosa	Oldenburg
Walbschmid, Dr. Zahnarzt	München
Benke, Dr. Oberfleutnant	Vorheim
von Gueh, Dr. Ludwig, Rittmeister	Schleswig
Nichter, Dr. Walter, Leutnant d. R.	Strasbourg
Schulte, Frau Miese	Danzig
Wolff-Jitschmann, Dr. Hans, Bergwerksdirektor, mit Frau Gem.	Elberfeld
	Berlin
Gasth. zum Bad. Hof.	
Baumeister, Dr. Hans, Regisseur	Hessen-Darmstadt
Helmuth, Dr. Rudolf, Rfm.	Köln
Krey, Dr. Robert, Rfm.	Freiburg
Fremdenheim Bergfrieden.	
Bölter, Dr. Dr.	Stuttgart
Bölter, Frau Dr.	"
Hotel Concordia.	
Hennig, Dr. Max, Oberbaurat mit Frau Gem.	Dresden

Eber, Dr. G., Privatier mit Frau Gem.	Borins
Günth, Dr. A., Fabrikant	Harburg
Jansen, Frau L.	Mainz
Salander, Dr. Rudolf, Rfm.	Bremen
Gasth. z. Eisenbahn.	
Geschman, Dr. D., Rfm.	Göppingen
Hofader, Dr. Gustav, Rfm.	Stuttgart
Hotel gold. Löwen.	
Mayer, Dr. Rudolf, Direktor mit Frau Gem.	München
Hotel gold. Kof.	
Blüthner, Frau Emilie	Karlsruhe
Heilbronn, Dr. Adolf	Frankfurt
Kischer, Dr. J.	Mainz
Hotel gold. Stern.	
Baumeister, Dr. Max, Rfm.	Ludwigsburg
Rinn, Frau Amalie, RfmseWle. mit Fel. L.	"
Jaggi, Geschwister A. und B.	Baden-Baden
Pension Villa Hauselmann.	
Georg Nath.	Georg Nath.
Heydenreich, Frau Maria	Wiesbaden
Kern, Fel. Ph.	"
Hotel Klumpp.	
Epstein, Frau Jenny	Hamburg
Rehmann, Dr. Oberst, mit Frau Gem.	Blauen
Reibl, Dr. Dr. Karl, Regierungsrat a. D. mit Frau Gem.	Nürnberg
Klumpp's Quellenhof.	
von Habel, Dr. Senatspräsident a. D.	München
Habel, Dr. Staatsanwalt	"
Kaufmann, Fel. Marie	Frankfurt a. M.
Lüben, Frau Anna	Berlin
Röhlisch, Frau Anna, Rentnerin	"
Speyer, Frau Peter mit S.	Strasbourg
von Tschirschy und W. eudorf, Fr. Auguste	Frankfurt
Wronker, Dr. Simon, mit L. und Bed.	Saarbrücken
Grünthal, Dr. Herm., Rfm.	Berlin
Hotel Waisch.	
Gerten, Dr. Robert, Rfm.	Siegen
Hotel Palmengarten.	
Gäber, Dr. A., Inspektor	Schramberg
Panorama-Hotel.	
Krische, Dr. Major a. D., mit Frau Gem. und L.	Hangelberg b. Berlin
Hotel Post.	
Verf, Dr. Dr. C., Stabsarzt	Ludwigsurg
Haurwig, Dr. Gustav, Rfm.	Hamburg
Wahlvire, Dr. C., Assessor Dr.	Frankfurt

Maufer, Dr. Alfons, Fabrikbesitzer mit Frau Gem.	Köln
Noth, Dr. Ludwig, Rfm. mit Frau Gem.	Karlsruhe
Schluder, Frau Fr., Rfmse.-G.	Essen
Schmelz, Dr. Karl, Optm. d. L.	Stuttgart
In den Privatwohnungen:	
Cafe Bechtle.	
Dürr, Dr. J., Privatier	Darmstadt
Otto Brachhold. Haus Brachhold.	
Bubeck, Dr. Robert, Privatier	Untertürkheim
Villa Eberle.	
Bräuninger, Dr. Felix	Schorndorf
Haus Reinhold Eisele.	
Schenk, Fr. Else	Untertürkheim
Villa Erika.	
Hajek, Dr. Th., Chemiker mit Frau Gem.	Speyer
Medu, Fel. Else, Buchhalterin	Gotha
Obers, Fel. Trude, Sekretärin	Frankfurt
Fiedler, Fel. Johann, Contoristin	Mühlhausen
Wiehlberg, Fel. Emmy, Buchhalterin	Cassel
Villa Odthe.	
Krümmler, Dr. Peter	Stolberg
Frau Hammacher. Haus Gütler.	
Heucht, Frau Amalie mit Kind Hubert	Stuttgart
Lemmer, Fel. Gretchen	Germersheim
Villa Hohenstaufen.	
Faber, Fel. Feida	München
Rittmeyer, Dr. Karl, Fabrikant mit Frau Gem.	Dresden
von Trem, Frau Generals-G.	Stuttgart
Villa Hohenzollern.	
Gumperdind, Dr. Max, Optm.	Heidelberg
Villa Johanna.	
Hartmann, Frau Charlotte, Witwe	Stuttgart
Haus Josenhans.	
Frommhold, Dr. Postdirektor, Vorstand d. Kaiserl. Postamts	Freiburg
Bölter, Frau Oberstaatsanwalt	Stuttgart
Villa Ladner.	
Waldbauer, Dr. A., Fabrikant	Stuttgart
Villa Schill.	
Barjany, Frau Emma, Rentiere	Stettin
Villa Trippner.	
Messer, Dr. Georg, Andreas	Weiskirchen
Krankenheim.	
Bud, Dr. Peter	Urach
Miller, Dr. Konrad	Guggenhausen
Neufischer, Dr. Johann	Großluden

Zahl der Fremden 3940.

Kurverein Wildbad.

Die Mitglieder des Kurvereins werden gebeten, ihre leerstehenden Zimmer zum Aushang am Verkehrsbureau und zur Aufnahme in den gedruckten Wohnungsnachweis von jetzt an wieder anzumelden.

A. Oberamt Neuenbürg.

Berkehr mit Rohfett und mit Feintalg.

Der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Fette, bezw. die von ihm mit der Abnahme und Verarbeitung der Rohfette beauftragten Fettschmelzen haben von dem Feintalg, der aus dem ihnen gemäß § 2 der Bundesratsverordnung vom 16. März 1916 (Reichsges.-Bl. S. 165) angelieferten Rohfett gewonnen worden ist, die Hälfte der Gemeindebehörde des Anlieferungsorts auf deren Verlangen zur Verfügung zu stellen.

Aus dem Rohfett von Rindvieh und Schafen wird durchschnittlich 66,67% Feintalg, d. h. ausgeschmolzenes, zur menschlichen Ernährung geeignetes Fett gewonnen. Mit der den Gemeinden zu überlassenden Hälfte der Feintalgausbeute wird der Fettversorgung da und dort in wirksamer Weise aufgeholfen werden können. Die beteiligten Gemeinden sollten daher keinesfalls auf ihren Anspruch verzichten und diesen da, wo es noch nicht geschehen ist, bei der Fettschmelze a. s. bald und regelmäßig geltend machen und ausüben.

Auf die Vorschrift, daß an die Verbraucher nicht mehr als 125 Gramm Feintalg auf einmal abgegeben werden dürfen, wird hierbei besonders hingewiesen.

Den 21. Juni 1916.

Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Schlachtschweine.

Nach einem Erlaß der Fleischversorgungsstelle vom 20. Juni d. J. ist es zum Zweck der Umgehung der Höchstpreise für Schweine neuerdings vorgekommen, daß Metzger, die zum Schlachten bestimmten Schweine als „Einstellschweine“ kaufen, kurze Zeit füttern und dann schlachten. Dieses Verfahren ist unzulässig. Zwar gelten für Einstellschweine die Höchstpreise nicht; in den geschilderten Fällen handelt es sich aber auch nicht um Einstell-, sondern um Schlachtschweine. Unter Einstellschweine sind lediglich Milch- und Säugerschweine zu verstehen. Für Schlachtschweine oder nahezu schlachtreife Schweine, auch wenn sie noch einige Zeit gefüttert werden, gelten die Höchstpreise.

Den 21. Juni 1916.

Oberamtmann Ziegele.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 23. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Rundes, guterhaltenes

Waschkessel-Gestell

(transportabel)
mit neuem verzinktem Aufsatzkessel (52 Ctm.-Durchm.)
preiswert zu verkaufen.

Ebenso sind noch einige verzinkte Herdwasserschiffe verschied. Größen und 1 Waschkessel (Vordring 52 cm.) vorrätig und empfiehlt

Karl Baner, Flaschner.

Arbeitergesuch.

Einige Arbeiter über 16 Jahre, auch Frauen und Mädchen, werden für dauernde gut bezahlte Beschäftigung gesucht.

Papierfabrik Wildbad.

Zigaren u. Zigaretten

kaufen Sie am besten
nur in der Niederlage

Hermann Meyle, Karlsruhe

Hauptstraße
direkt neben Kaiser
Gold u. Zehring.

Colonade
Laden Nr. 9

Salat-Anmachmittel

Bohlo

Antlich geprüft und dem Handel freigegeben.
Reines Naturprodukt. Vollständig gebrauchsfertig
empfiehlt

Wildbad, Villa Schönblick. C. F. Wolf.

Betreter und Wiederverkäufer gesucht.

Wegen der gesetzlich vorgeschriebenen

Lagerbestand - Aufnahme

bleibt mein Geschäft kommenden
Mittwoch, Donnerstag u. Freitag
geschlossen.

Wildbad. Ph. Bosch.

Verzinkte Wasserschiffe

habe noch abzugeben in den Herdlöcherweiten in Centimeter
16/14, 17/13, 34/15, 30/13, 26/17, 34/20, 14/8. Ferner
ein ovales von 42/15.

Waschkessel

Kesseldurchmesser 56, 52 und 44 Centimeter.

Gütbler.

Neu eingetroffen:

Prima

Rauchfische

Pfund 1.60 Mk.

Salat Fix

mit Flasche 45 Pfg.

Bohlo

(Salatanzmachmittel)

mit Flasche 80 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch u. Cie.

Eine schöne, sommerliche

3 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör hat auf 1. Okt.

zu vermieten.

Zu erfragen Wildbad, Olga-

straße 7.

Zimmer-

Mädchen

fleißig und ehrlieh kann sofort

eintreten.

Wo sagt die Exped. 146

Reißig-Bejen

Wilhelm Rath.

Kgl. Kurtheater.

Heute abend

Der fidele Bauer.

Operette in 1 Vorspiel und

2 Akten von Viktor Leon.

Ein prächtiger starker

Handkarren

geeignet zu Kofferführen u.

hat zu verkaufen.

Näheres bei der Exp. 147

Sehr preiswerte, abgepaßte

Stickerei-

BLUSEN

zu Mk. 1.50, 2.- u. 3.-

empfiehlt

König-Karlstr. H. Schanz.

Saatmais

Pfund 40 Pfg.

Str. Mk. 37

empfehlen

Pfannkuch u. Co.

G. m. b. H.

„Mercedes“



Bequem, Elegant, Haltbar,
der Triumph der deutschen Industrie.
Allein-Verkauf
Schuhhaus Wilh. Treiber
Ludwig-Seegerstr. 17.

